Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 24 (1914)

Heft: 8

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Venedig, 14. Januar 1914.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauterschen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Bin wirklich sehr froh Ihnen melden zu können, daß meine drei Kinder, zwei Knaben im Alter von 9 und 7 Jahren und ein Mädchen von 4 1/2 Jahren vom **Keuchhusten** vollständig genesen sind.

Da ich gleich zu Anfang des Ausbruches der Krankheit mich an Sie gewandt hatte, um Sie zu bitten, meine 3 Kinder in Behandlung zu nehmen, ist bei ihnen die Krankheit viel rascher abgelaufen und in einer viel milderen Form, als bei allen andern Kindern, die in der hiesigen Stadt den Keuchhusten bekommen haben. Diese mit den gewohnten allopathischen Mitteln behandelt, sind bedeutend länger krank geblieben, haben in viel höherem Grade unter der Krankheit gelitten; es sind auch bei den meisten von ihnen anderweitige Komplikationen eingetreten und zwei von diesen Kindern sind schließlich an Lungenentzündung gestorben. Auch sind die nicht homöopathisch behandelten Kinder sehr herunter gekommen und hatten, noch nach ihrer Heilung, ein sehr leidendes Aussehen, während die meinen, trotz der überstandenen Krankheit, wieder frisch und gesund aussahen, woraus zu schließen ist, daß der Keuchhusten sie nicht in hohem Maße angegriffen und auch keine üblen Folgen hinterlassen hat. Komplikationen haben bei meinen Kindern gar keine stattgefunden.

Die Mittel, die ich auf Ihre Anordnung, den Kindern je nach Alter in verschiedenen streng abgemessenen Dosen zu geben hatte, waren: A 1 + F 1 + O 1 + P 2 in erster Verdünnung, N + P 3 + P 4 trocken, Einreibung der Brust mit Weißer Salbe und Bepinselung der Mundhöhle und des Rachens mit leicht verdünntem Blauem Fluid.

Diese Mittel sind wirklich von wundersamer Wirkung gewesen; die Kinder waren während der Kur immer verhältnißmäßig wohl, hatten immer guten Appetit, schliefen nachts ziemlich viel, sind in Zeit von 3—4 Wochen genesen und sind jetzt so frisch und munter, als wären sie niemals krank gewesen.

Mit dankerfülltem Herzen gebe ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, diese frohe Nachricht und übermittle Ihnen meine freundlichen Grüße.

Ihre ergebene

Johanna Ruf.

Stuttgart, 17. November 1914.

Herrn Doktor Imfeld,
Genf.

Hochgeehrter Herr!

Für meine **Gelbsucht**, an der ich seit mehr als 7 Monaten litt, als ich Sie zum ersten Mal um Ihren ärztlichen Rat bat, bin ich heute nach fünfwöchentlicher Kur gründlich geheilt.

Sie hatten mir Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 2 und Organique 1 in dritter Verdünnung verordnet und zum Mittag- und Abendessen Lymphatique 1, trocken zu nehmen; abends hatte ich die Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben. Bei Schmerzen mußte ich 3 Tropfen Gelbes Fluid in einem Löffel Wasser nehmen und warme Umschläge auf die Lebergegend machen mit der Lösung von 20 Korn Angioitique 2, 20 Korn Febrifuge 2 und einen Kaffeelöffel voll Gelbem Fluid auf ein 1/5—1/4 Liter Wasser.

Nach vierzehntägiger Kur fing meine Hautfarbe schon an, etwas heller zu werden, ich hatte weniger Schmerzen, bekam schon etwas Appetit, blieb aber dennoch bei der mir von Ihnen verordneten Diät. Da rieten Sie mir, bei Fortsetzung der gleichen Kur, die Lösung zum trinken in der zweiten Verdünnung zu nehmen; nach der vierten Woche war die Gelbsucht ganz verschwunden, nur hatte ich hie und da noch leichte Leibschmerzen; am Ende der fünften Kurwoche fühlte ich mich wieder vollkommen gesund und bin es auch seitdem geblieben.

Mit aufrichtigem Dank und hochachtungsvollem Gruß

Friedrich Müller.

Nimes (Frankreich), 9. Januar 1914.

Herrn Doktor Imfeld,

Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Sie erinnern sich wohl daß ich Mitte November vorigen Jahres, wegen meiner **Brustfellentzündung**, an welcher ich schon seit mehreren Monaten litt, Sie konsultierte.

Infolge des Fiebers, der Atemnot, des Hustens und der Schmerzen, die mich während der Nacht am Schlafen hinderten, war ich sehr elend geworden und glaubte auch schon daß ich sterben würde. Bekannte von mir, die früher von Ihnen behandelt worden waren, machten mir Hoffnung, daß ich mit den Sauter'schen Mitteln noch gesund werden könnte und so entschloß ich mich, Ihnen schriftlich meine Not zu klagen und Sie um Ihre Hilfe anzuflehen. Das war freilich mein Glück, denn jetzt bin ich Gottlob doch noch am Leben und sogar wieder gesund geworden. — Die mir von Ihnen verordneten Mittel: Angioitique 1, Febrifuge 2, Organique 3 und Pectoral 2 in Lösung, Nerveux und Pectoral 3 trocken, sowie Lymphatique 3, hatte ich allerdings sehr genau genommen; auch die Einreibungen der kranken Brustseite, sowie die Umschläge mit Lymphatique 5, Febrifuge 2 und Weißem Fluid nicht unterlassen und durch diese Mittel, sowie durch Ihre ausgezeichneten Ratschläge bin ich wieder gesund geworden. Jetzt will ich aber noch während des ganzen Winters das von Ihnen so sehr empfohlene Panutrin nehmen, um noch mehr zu Kräften zu kommen.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer sehr dankbaren

Rosa Mathieu.

München, 17. November 1913.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauterschen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Habe die Ehre, mich mit diesen Zeilen an Sie zu adressieren, um Ihnen für die Heilung meiner **Nervenlähmung** am linken Bein meinen tiefgefühlten und herzlichen Dank auszusprechen.

Sie werden sich erinnern, daß es im Juni 1913 war, als ich Sie in der Angelegenheit meines Leidens, um Ihren ärtzlichen Rat bat. Seit mehr als einem Jahr litt ich damals an dieser Lähmung des Beines, die infolge eines Sturzes vom Pferde plötzlich eintrat. Mehrere zur Behandlung hinzugezogene Aerzte behaupteten einstimmig, daß die Lähmung infolge eines nervösen Schocks, oder vielmehr einer Nervenverletzung entstanden sei, was ja wohl richtig sein mußte; sie wandten alle möglichen innerlichen und äußerlichen Arzneimittel an, sowie

Massage, Bäder, Elektrizität, u. s. w.; kurz, nichts wurde unversucht gelassen, aber von Besserung meines Leidens war keine Rede. Ich konnte das Bein nicht gebrauchen, konnte nicht auf demselben stehen, geschweige denn gehen und hatte sehr oft arge Schmerzen in demselben. Auf zwei Krücken gestützt, konnte ich freilich gehen, indem ich nur mit dem rechten Fuß auftrat, mich nur auf das rechte Bein stützte und das linke Bein frei hängen ließ. Diese mühsame Art der Fortbewegung machte mir das Gehen zur Last, besonders da mein linkes Bein wie ein Bleigewicht an mir herunterhing. — Mehr als ein Jahr lang war ich so zur Untätigkeit gezwungen, da ich meine beruflichen Pflichten als Geschäftsreisender nicht erfüllen konnte.

Als alles nichts half und ich schon glaubte für immer gelähmt bleiben zu müssen, riet man mir, mich an Sie zu wenden und es mit der Elekro-Homöopathie zu versuchen, und so kam es daß ich Ihre ärztliche Hilfe in Anspruch nahm.

Sie versprachen mir Heilung und machten mir Mut. Sie rieten mir täglich ein Glas zu trinken der Lösung von ; Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 4 und Organique 7, je 1 Korn, zunächst in fünfter Verdünnung, dann später in vierter und schließlich in dritter Verdünnung. Morgens und abends je 3 Korn Nerveux und 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen und einmal täglich das Bein einreiben zu lassen mit ein wenig der Lösung von Lymphatique 4, Organique 5 und Organique 7 und 2 Kaffeelöffel voll Rotem Fluid, auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Weingeist; bei Schmerzen dagegen, mußte ich das Bein mit Gelber Salbe einreiben lassen.

Schon nach einmonatlicher Kur, traten gar keine Schmerzen mehr auf und es war mir so als bekäme ich etwas mehr Gefühl im Bein. Am Ende des zweiten Monats fühlte ich das Bein viel leichter werden und konnte mich schon auf kurze Augenblicke auf den linken Fuß stützen. Am Ende des dritten Monats konnte ich mich bereits auf längere Zeit auf dem Fuß halten und mit Hilfe der Krücken auch mit dem linken Bein gehen; vierzehn Tage später konnte ich endlich ohne Krücken etwas gehen, jetzt aber gehe und stehe ich und gebrauche das linke Bein so als wäre es nie lahm gewesen.

Sie können sich denken, sehr geehrter Herr Doktor, wie glücklich ich mich fühle und wie dankbar ich Ihnen bleibe.

Seien Sie nochmals meines herzlichen Dankes versichert und empfangen Sie die hochachtungsvollsten Grüße

Ihres sehr ergebenen

Ferdinand Trangott.

Orleans (Frankreich), 10 Juni 1914.

Herr Doktor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Schon seit mehr als zwei Monaten bin ich von meiner **Blinddarmentzündung** geheilt; daß ich Ihnen das nicht schon früher berichtet habe, hat darin seinen Grund, daß ich noch ein paar Monate warten wollte, um zu sehen ob kein Rückfall eintreten würde, denn es fehlte nicht an Leuten, die solches als gewiß voraussetzten. Doch nichts dergleichen geschah, ich fühle mich jetzt ganz wohl und habe nicht die allergeringsten Beschwerden im Leibe, so daß ich vollständig überzeugt bin, für immer von einem Leiden befreit zu sein, welches mich mehrere Monate lang schrecklich gequält hatte und — nach den Angaben der Aerzte — nur durch einen operativen Eingriff geheilt werden konnte.

Die mir von Ihnen verordneten Mittel: A 1 + F 1 + L 2 + O 1, zunächst in dritter, dann in zweiter und schließlich in erster Verdünnung, dann Nerveux und L 1 trocken, sowie die Einreibungen mit Gelber Salbe auf die schmerzende Gegend des Leibes, haben mich in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder gesund gemacht. Erwähnen muß ich noch, daß bei heftigen Schmerzen die warmen Umschläge mit Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid, verbunden mit gleichzeitiger Einnahme von 2—3 Tropfen Gelbem Fluid, mir sofort Linderung verschafften.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den tief gefühlten Dank und die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer ergebenen

Louise Renaud.

Inhalt von Nr. 7 der Annalen 1914.

1. In welcher Körperlage ist der Schlaf am gesündesten? — 2. Bekämpfung der Genußsucht. — 3. Wie kann man sich das Rauchen abgewöhnen? — 4. Frisches Gemüse. — 5. Aus dem Tagebuch eines Säuglings. — Korrespondenzen und Heilungen: Knochenfraß; Herzmuskelentzündung; Gliederrheumatismus; Herzkrankheit; Blutarmut; Mandelentzündung; Blasenentzündung — Gesundheitskaffee, Universaltee.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden